



■ Rote Zahlen schrieb die Hypo Tirol im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Grund, warum die Bank einen Abgang von 18,5 Mio. Euro verzeichnet, liegt jedoch außerhalb ihres Einflussbereiches. Für die Bad Bank HETA mussten 38,7 Mio. „geopfert“ werden. **Seite 38-39**

Drohendes Debakel im Flutlicht-Streit

■ Stadt beschließt Flächenwidmung ohne geforderte Gutachten

Seite 6-7

29./30. APRIL 2015/ STADTBLATT INNSBRUCK



KOMMENTAR

Stephan Gstraunthaler
sgstraunthaler@bezirksblaetter.com

Ausweg für Vereine ist nun gefordert

■ Die nunmehr beschlossene Flächenwidmung für den neuen Sportplatz samt umstrittener Flutlichtanlage in der Reichenau wird wohl nicht halten. Dennoch versucht die Stadtregierung weiterhin, mit allen Mitteln das Projekt durchzudrücken. Hauptleidtragende dieses Rechtsstreits, der sich noch lange hinziehen kann, sind die Vereine. Ihnen wurde vorgegaukelt, dass sie in wenigen Monaten einen neuen Fußballplatz bekommen und bereits im Frühjahr wieder spielen können. Jetzt nähert sich der Sommer und auf dem Areal herrscht immer noch eine gerichtlich verhängte Baustelle. Schuld an diesem Debakel sind aber nicht jene Anrainer, die ihre gesetzlich verankerten Rechte einfordern. Schuld sind jene Politiker, die glauben, sich über alles und jeden hinwegsetzen und ein Projekt gegen den Willen der Anrainer durchpeitschen zu können. Im Sinne der Vereine wäre eine Rückkehr an den Verhandlungstisch notwendig.

1224453

Stadt riskiert neue Flutlicht-Watsche



Schotter- statt Fußballplatz: Dieses Baugebrechen ist in dieser Form nicht genehmigt.

Foto: Linzmaier

Im Flutlichtstreit spielt die Stadt auf Risiko. Die vom Land geforderten Gutachten wurden nicht berücksichtigt.

■ (gstr). Nunmehr ein Jahr dauert der Streit um das Flutlicht in der Reichenau nun schon an. Bereits einmal hat die Stadt versucht, mittels eines Schnellschusses Fakten zu schaffen und holte sich vor Gericht eine Abfuhr. Seither besteht auf dem Areal ein gerichtlich verhängter Baustopp – alle Arbeiten stehen still. Vergangene Woche versuchte die Stadtregierung, wieder Bewegung in die Sache zu bringen.

Neue Widmung beschlossen

Am 23. März wurde jedenfalls im Gemeinderat mehrheitlich eine neue Flächenwidmung

für das Areal beschlossen. Diese bildet die Voraussetzung für das anstehende Bauverfahren. Mit den Stimmen der Regierung und weiten Teilen der ÖVP wurde die Vorlage des Bauausschusses durchgewunken. Insider glauben jedoch, dass dieser Beschluss vor der Kontrollinstanz (Land Tirol) nicht halten wird.

Keine Gutachten

Bereits im Vorfeld der Gemeinderatssitzung habe es nämlich informelle Gespräche zwischen den zuständigen Sachbearbeitern bei Stadt und Land gegeben. Dabei habe das Land unmissverständlich klargemacht, dass für die Abänderung der Widmung ein lichttechnisches, ein lärmtechnisches und ein verkehrstechnisches Gutachten notwendig seien. Weder ein Licht- noch ein Lärmgut-

achten sind dem Akt beigelegt. In puncto Verkehr muss sogar die Aussage des Fußballverein-Obmanns, wonach es kein erhöhtes Verkehrsaufkommen geben wird, als „Gutachten“ erhalten. Informell hört man aus dem Landhaus, dass dies wohl nicht ausreichend sein wird. Wenn das Land die beschlossene Widmung „mangels erfolgter Grundlagenforschung“ an die Stadt zurückschickt, wäre dies bereits der zweite hochpeinliche Patzer in der Causa.

Rückbau gefordert

Doch noch von anderer Seite droht Ungemach. Der Anwalt der Flutlichtgegner hat wegen der stillstehenden Baustelle – einem Baugebrechen – eine Sachverhaltsdarstellung an die Baubehörde verfasst. In dieser wird ein Rückbau bzw. eine Sanierung gefordert.